

Nachstehende Aufstellung soll Ihnen einen kurzen Überblick über die Finanzwelt vor der großen Bankenkrise 2008 geben:

1. *Banken*: Banken sind die zentralen Akteure der modernen Finanzwelt. Sie bündeln und streuen das global verfügbare Kapital und halten so das weltweite Finanztransfergeschäft aufrecht. Traditionell wurden Banken drei zentrale Aufgaben zugeschrieben
 - a) Ballungsfunktion: Banken schaffen einen Ausgleich zwischen einerseits dem vielfach in geringen Summen verfügbaren Privatvermögen von Einzel- und Kleinanlegern und den Bedürfnissen großer Kreditnehmer wie Unternehmen andererseits.
 - b) Fristverlängerungsfunktion: Banken haben stets darauf zu achten, dass Ihnen und Ihren Investoren (Anlegern) keine Zahlungseingpässe entstehen.
 - c) Vertrauensfunktion: Banken müssen ihren Anlegern das Gefühl vermitteln, eine sicherer Ort für ihr Kapital zu sein.

Diese – hier recht einfach beschriebenen - Aufgaben sind in der heutigen Finanzwelt sehr komplex und berühren Fragestellungen der Bilanzierung und der Buchführung. Auch steht zur Debatte, ob Banken – vor allem in den vergangenen Jahren - nicht viel mehr Geld auf anderem Wege beschafft haben und so die Ballungsfunktion unterlaufen haben. Namentlich sei hier die jüngst häufiger aufgetretene Investmentbank genannt.

2. *Versicherungen*: Versicherungen spielen ebenfalls eine wichtige Rolle im Bereich der globalen Finanzwirtschaft. Sie treten zum einen häufig selbst als Akteure und Spekulanten auf dem Finanzmarkt auf. Im sozial relevanten Bereich wären dies vorrangig Rentenversicherungen. Daneben stellen sie auch einen Teil des Wirtschaftskreislaufes dar, wenn sie z.B. die Ausfallrisiken für bestimmte Investitionen übernehmen (Rückversicherer). Im Finanzsektor haben sie bisher allerdings eine untergeordnete Rolle für die Absicherung von Finanztransaktionen dargestellt. In der Regel erfüllen dort diese Aufgabe entweder andere Banken oder Regierungen in Form von Garantien.
3. *Staatsanleihen*: Bei Staatsanleihen handelt es sich um Schulden, die die öffentliche Hand (Bundesregierung oder eine Landesregierung) aufnimmt. Staatsanleihen haben in der Regel eine fix terminierte Laufzeit und müssen sukzessive zurückgezahlt werden. Eine Staatsanleihe funktioniert im Grunde genommen wie ein Kredit. Früher galten Staatsanleihen – gerade in Europa – bei den Anlegern und Spekulanten als sehr sichere Anlage mit moderaten, stabilen Zinssätzen und festen Renditen. Da in jüngster Vergangenheit jedoch die Bonität (Zahlungsfähigkeit) europäischer Regierungen häufiger in Frage gestellt worden ist (s. Kapitel Ratingagenturen), steht auch die bisherige Bedeutung von Staatsanleihen als stabile und risikoarme Anlagemöglichkeit zur Debatte.
4. *Ratingagenturen*: Ähnlich wie bei einem Kredit besteht auch bei einer Staatsanleihe das Risiko, dass die entsprechende Staatsregierung ihre Raten nicht rechtzeitig zurückbezahlen kann. In Deutschland überprüfen die Schufa oder eine andere Auskunft die Bonität von Kreditnehmern. Bei internationalen Regierungen ist dies wesentlich schwieriger. Hier agieren so genannte Ratingagenturen, die die Zahlungsfähigkeit von Regierungen einzuschätzen versuchen. Sollte sich die Fähigkeit eines Staates/ einer Regierung verändern, bestimmte Schulden zu begleichen, schlägt sich dies in einer Neubewertung der Kreditwürdigkeit dieses Staates nieder. In der Regel wird die Kreditwürdigkeit in unterschiedliche Kategorien eingeteilt. Sie reicht von sehr gut (AAA) bis Junk (Abfall). Verändert sich die Bewertung der Kreditwürdigkeit eines Staates, so steigt oder sinkt in der Regel an den Kapitalmärkten die Bereitschaft, Staatsanleihen dieser Regierung zu erwerben. Dies schlägt sich dann

wiederum in den von den Staaten zu zahlenden Zinsen nieder. Ratingagenturen sind unabhängig von Regierungen oder staatlicher Finanzierung. Die berühmtesten Ratingagenturen sind Moodys, Standard & Poors und Fitch Ratings – allesamt mit Hauptsitz in den USA.

5. *Hedgefonds*: Häufig werden Hedgefonds als die entscheidenden Akteure der globalen Banken- und Finanzkrise dargestellt. Hedgefonds sind alternative – in der Regel von privater Hand angelegte und geführte – Investmentfonds. Sie zeichnen sich dadurch aus, dass sie sehr viele riskante Spekulationsgeschäfte wie Leerverkäufe und Derivate tätigen.

Unter *Leerverkauf* versteht man den Verkauf eines Wertpapiers, welches der Verkäufer zum Verkaufszeitpunkt (noch) gar nicht besitzt. Er muss sich dafür das Wertpapier von einem institutionellen Anleger leihen, wofür eine entsprechende Leihgebühr zu entrichten ist. *Derivate* sind Finanzinstrumente, deren Preis oder Wert an die Entwicklung von Indices, Ereignissen oder bestimmten Preisen gekoppelt.

Die Geschäfte mit diesen Finanzinstrumenten bieten zwar einerseits die Chance auf sehr hohe Renditen. Andererseits steigen auch die Risiken, dass das investierte Geld vollständig verloren geht. Vor der großen Banken und Finanzkrise kontrollierten Hedgefonds weltweit über rund 1,5 Billionen US-Dollar (Stand 2006, Angaben von Morgan & Stanley – einer amerikanischen Investmentbank). Im Jahr 2009 ist dieser Anteil auf rund 1,2 Billionen US-Dollar zusammengeschmolzen. Rund 1.500 Hedgefonds wurden im Zuge der Finanzkrise aufgelöst.

6. *gebundene Fonds*: Gebundene Fonds stellen eine weniger spekulative Form von Aktienfonds dar. Entscheidend hierfür ist das so genannte Portfolio der Fonds; das sind die Wertpapiere, in die der jeweilige Fonds investiert. In der Regel konzentrieren sich Fonds auf einen bestimmten Anlagebereich – Industrieaktien und Staatsanleihen sind nur einige dieser Anlagemöglichkeiten. Je nach Verteilung der spekulativen oder weniger spekulativen Anlagen ergibt sich bei einem Fonds in der Regel eine höhere Anlagestabilität, als beim Hedgefonds. Dies führt jedoch auch dazu, dass die erzielten Renditen meist nicht so hoch sind.
7. *Venture Capital Unternehmen*: Venture Capital Unternehmen werden häufig eng mit Hedgefonds verknüpft oder gar mit diesen verwechselt. Der Grund hierfür: Venture Capital Unternehmen arbeiten ähnlich wie Hedgefonds in einem Bereich, auf dem der zwar hohe Renditen erwirtschaftet werden können, der aber auch mit hohen Ausfallrisiken verknüpft ist. Venture Capital Unternehmen stellen für privatwirtschaftliche Aktivitäten häufig das nötige Risikokapital. Sie investieren es in ein Unternehmen und erhoffen mit dieser Investition Gewinne zu erwirtschaften. Häufig refinanzieren sich Venture Capital Unternehmen auch über Fondsgeschäfte an der Börse.